

# Themenübersicht (bitte anklicken)

## Einführung

### Baustein 1: Meilensteine des Sprach- und Literacyerwerbs

#### 1.1 Spracherwerb

##### 1.1.1 Prosodie

##### 1.1.2 Phonetik und Phonologie

##### 1.1.3 Semantik und Lexikon

##### 1.1.4 Morphologie und Syntax

##### 1.1.5 Pragmatik

#### 1.2 Literacyerwerb

##### 1.2.1 Erwerbsphasen

##### 1.2.2 Erzählfertigkeit

##### 1.2.3 Phonologische Bewusstheit

##### 1.2.4 Buchstabenkenntnis

### Baustein 2: Mehrsprachigkeit

#### 2.1 Erfolgreicher Zweitspracherwerb

#### 2.2 Besonderheiten im Zweitspracherwerb

#### 2.3 Förderung bei Mehrsprachigkeit

### Baustein 3: Auffälligkeiten der Sprach- und Literacyentwicklung

#### 3.1 Auffälligkeiten im Spracherwerb

#### 3.2 Auffälligkeiten im Literacyerwerb

### Baustein 4: Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte

#### 4.1 Rolle der pädagogischen Fachkraft

#### 4.2 Beobachtung und Dokumentation

#### 4.3 Verfahren zur Früherkennung von Risikofaktoren

#### 4.4 Sprach- und literacyförderliche Raumgestaltung

# Themenübersicht (bitte anklicken)

## Baustein 5: Vernetzung und Elternarbeit

5.1 Die Förderorte zusammenbringen –

Sprachförderung in der Familie

5.2 Das Elterngespräch

## Baustein 6: Übergreifende Förderaspekte

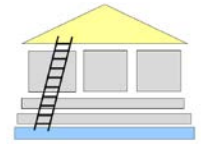
Übergreifende Förderaspekte der  
sprachlichen und frühen literalen  
Kompetenzen

## Baustein 7: Sprach- und Literacyförderung in der Kita

7.1 Alltagsintegrierte Sprach- und  
Literacyförderung

7.2 Kriterien zur Buchauswahl

# Alltagsbeispiel



*Die Kinder spielen im freien Spiel. Inga steht neben den spielenden Kindern und fragt: „Darf ich bei Euch mitspielen? Ich wäre gern der Postbote.“ Franz steht abseits allein und beteiligt sich nicht am Spiel. Die Fachkraft geht zu ihm und spricht ihn an: „Franz, was möchtest du denn spielen?“ Franz blickt zu Boden und sagt leise: „Was möchtest du denn spielen?“*

- ❖ Welche Erklärung gibt es für das Verhalten von Franz?
- ❖ Wie kann Franz in seiner Entwicklung unterstützt werden?

# Meilensteine des Sprach- und Literacyerwerbs

## 1.1.5 Pragmatik

- Die Pragmatik ist die **Lehre vom sprachlichen Handeln** und befasst sich mit den „Regeln und Regularitäten des kommunikativen Umgangs mit Sprache“ (*Welling 2006*).
  - Die Pragmatik beinhaltet die Anwendung **sprachlicher und nichtsprachlicher Kommunikationsmittel** (Mimik und Gestik).
  - Der Erwerb von pragmatischem Wissen erfolgt durch zahlreiche Wiederholungen des Gesagten in immer wiederkehrenden Situationen.
  - Die zentralen Aufgaben beim Erwerb der pragmatischen Kompetenz bestehen darin, die **Regeln der Unterhaltung** zu erlernen und in der **Alltagskommunikation** anzuwenden.
- Die Pragmatik erfordert **sprachliche und soziale Kompetenzen** und steht im engen Zusammenhang mit der Erzählfähigkeit. Sie stellt eine Schnittstelle zum Verhalten dar.

# Meilensteine des Sprach- und Literacyerwerbs

## 1.1.5 Pragmatik

Das Erlernen von **Gesprächsregeln und -merkmalen** erfolgt in sozialen Situationen, also im Miteinander und beinhaltet

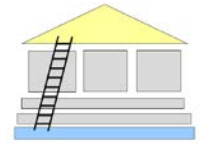
- die Sicherung der Kommunikationsbereitschaft:  
*Hört der andere mir zu? Schaut er mich an?*
- Beginn eines Gesprächs:  
*Wie beginne ich ein Gespräch?*
- Einigung auf ein Thema:  
*Sprechen wir über dasselbe?*
- Sprecherwechsel:  
*Woran erkenne ich, wann ich mit dem Sprechen an der Reihe bin?*  
*Wann gebe ich dem anderen Zeit zu sprechen?*
- Übereinstimmende Äußerungen:  
*Entsteht ein passender Wechsel von Frage und Antwort?*  
*Wie halte ich das Gespräch am Laufen?*
- Ankündigung des Gesprächsende: *Wie beende ich das Gespräch?*

# Meilensteine des Sprach- und Literacyerwerbs

## 1.1.5 Pragmatik

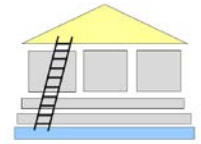
- **Grenzsteine** für den Erwerb der Pragmatik lassen sich nicht direkt benennen.
- Auffällig ist
  - das Ausbleiben von Fragen, das zumeist mit Auffälligkeiten in der kognitiven oder sozial-emotionalen Entwicklung verknüpft ist
  - ein geringer Blickkontakt,
  - eine reduzierte Gestik und Mimik,
  - häufige Echolalien (Nachsprechen),
  - eine geringe Aufmerksamkeit (Zuhören),
  - kein Interesse an bzw. Vermeiden von Kontaktaufnahme bzw. Gesprächen oder
  - die mangelnde Fähigkeit, die Perspektive des Gesprächspartners einzunehmen oder
  - sich sprachlich nicht eindeutig äußern zu können.

# Hinweise zur alltagsintegrierten Förderung



- Das Einhalten von **Routinen** und **Ritualen**, z.B.
  - *bei der Begrüßung oder der Verabschiedung, indem die Hand gegeben, Blickkontakt hergestellt und die passende Äußerung gegeben wird,*
  - *aber auch der gemeinsame Beginn der Mahlzeiten mit einem Tischspruch oder einem Gebet etc.*
- Kleine **Einzelgespräche** mit dem Kind und die Einhaltung der Dialogregeln unterstützen die Kinder individuell.
- Förderung von **sozial-kommunikativer Kompetenz** im gemeinsamen Rollenspiel, z.B.
  - Im Rollenspiel müssen sich mehrere Kinder auf eine Spielidee einigen, die Spielidee muss erklärt, Regeln müssen ausgehandelt werden, Rollen werden verteilt und übernommen, Absprachen müssen getroffen werden, Fragen und Antworten, Zuhören und Erklären sind erforderlich.*
- Förderung von Erzählsituationen

## Zurück zum Alltagsbeispiel...



*Die Kinder spielen im freien Spiel. Inga steht neben den spielenden Kindern und fragt: „Darf ich bei Euch mitspielen? Ich wäre gern der Postbote.“ Franz steht abseits allein und beteiligt sich nicht am Spiel. Die Fachkraft geht zu ihm und spricht ihn an: „Franz, was möchtest du denn spielen?“ Franz blickt zu Boden und sagt leise: „Was möchtest du denn spielen?“*

### ❖ Welche Erklärung gibt es für das Verhalten von Franz?

*z.B. Franz vermeidet den Kontakt mit anderen Kindern. Er guckt die Fachkraft im Gespräch nicht an und wiederholt ihre Frage.*

### ❖ Wie kann Franz in seiner Entwicklung unterstützt werden?

*z.B. Die Fachkraft sucht das Einzelgespräch mit Franz, begibt sich auf Augenhöhe und sucht den Blickkontakt. Durch gezielte Fragen erfährt sie seinen Spielwunsch. In der Kontaktaufnahme mit den anderen Kindern unterstützt sie ihn: „Frag doch mal Max, ob Du auch ein Feuerwehrmann sein kannst.“*



# Förderung der pragmatischen Kompetenz in Alltagssituationen



Tragen Sie zusammen:

- ❖ In welchen Alltagssituationen fördern Sie die pragmatischen Kompetenzen der Kinder? Wie fördern Sie die pragmatischen Kompetenzen in diesen Situationen?
- ❖ Schauen Sie sich nun weitere Alltagssituationen an und diskutieren Sie, wie Sie sie zur Förderung der pragmatischen Kompetenzen nutzen können.



„Überall steckt Sprache drin“, Kap. 3, S. 53, 57, 69

# Spiele zur Förderung der pragmatischen Kompetenz

- ❖ Welche Spiele kennen Sie, die für die Förderung der pragmatischen Kompetenzen besonders geeignet sind?
- ❖ Wählen Sie ein oder zwei Spiele aus dem Praxisbuch (z.B. Spiele 1, 36, 40, 46, 47), die sich ebenfalls zur Förderung der pragmatischen Kompetenzen anbieten.



„Überall steckt Sprache drin“, Kap. 4, S. 83 ff.

